



Rheinland-Pfalz

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM  
LÄNDLICHER RAUM  
RHEINPFALZ



GStB

Gemeinde- und Städtebund  
Rheinland-Pfalz

Gartenakademie Rheinland-Pfalz  
Breitenweg 71  
67435 Neustadt/Weinstraße  
[www.gartenakademie.rlp.de](http://www.gartenakademie.rlp.de)  
[gartenakademie@dlr.rlp.de](mailto:gartenakademie@dlr.rlp.de)  
06321/671253

**Gemeinde  
und  
Stadt**

# Das Grüne Blatt 03/2022

## Pflanzmaterial für Streuobst richtig wählen und gleichzeitig Kosten sparen

Für jeden Bereich gibt es geeignete Werkzeuge und unterschiedliche Materialien. Dabei haben alle für sich betrachtet ihre Berechtigung, sind aber nicht immer und überall sinnvoll. Die Kunst im Handeln besteht nun darin, das Vorhaben so einfach, effektiv und günstig zu bewältigen wie eben möglich und aus der Situation geboten. Betriebswirtschaftlich bewertet man dies in Form einer Kosten-Nutzen-Relation. Fachkräfte sollten in der Lage sein, hier immer die wirtschaftlich günstigste Lösung zu finden.

Ein in der Tat sehr differenziert zu betrachtender Bereich sind Pflanzungen von Gehölzen im öffentlichen Raum. Je nach erwünschtem Ziel, wie beispielsweise einer naturnahen Hecke im Rand der Ausgleichsfläche oder aber dem Solitär auf dem Marktplatz der Gemeinde reicht die Palette vom zweijährigen unverzweigten Sämling oder gar dem unbewurzelten Steckholz bis zum mehrfach verpflanzten Großbaum als Solitär. Entsprechend bewegen sich die Preise von wenigen Cent beim Steckholz bis zu mehreren zigtausend Euro beim achtmal verpflanzten Solitär mit einem Stammumfang von bis zu 140 cm. Hier gilt es, die für den jeweiligen Bedarf sinnvolle Variante zu wählen. Während das Weidensteckholz für eine Böschungsbefestigung gut nutzbar ist, wird ein sehr großer Solitärbaum individuell für eine besondere und schnell bildprägende Situation im Städtebau gewählt werden. In der Mehrzahl der Fälle wird eine gute Standardqualität zum Einsatz kommen und den Gehölzen Zeit zur Entwicklung am endgültigen Standort gegeben werden.

### Baumanforderungen für Streuobstwiesen

Im Gegensatz zu einem klassischen Alleebaum gilt es bei Obstbäumen für die Anlage einer Streuobstwiese deren besondere Bedürfnisse zu beachten.

Diese unterscheiden sich in mehreren Punkten.

1.) Obstbäume in Sorten sind immer durch Veredlung entstanden. Sie sind die Kombination von einer, die Baumgröße bestimmenden Unterlage (Wurzel) und die Fruchteigenschaft bestimmenden Edelsorte. Für Streuobstwiesen sind starkwachsende Unterlagen typisch. Das Ziel sind hier großkronige, landschaftsprägende Bäume als ökologischer Hotspot.

2.) Die Erziehung der Krone im Streuobst erfolgt immer in einer offenen Form, um eine gute Belichtung, aber auch Beerntbarkeit zu gewährleisten. Das Ziel ist grundsätzlich ein Behang mit nutzbaren Obstfrüchten für Tafel oder Verarbeitung. (Für die Tierwelt bleibt auch bei menschlicher Nutzung immer noch genügend Obst am Baum vorhanden.) Der Kronenaufbau erfolgt in der Regel über einen Mitteltrieb (Stammverlängerung) und drei bis fünf Leitäste in der Kronenbasis in Abhängigkeit von der Obstart. Die Krone wird eher breitpyramidal bis breitrund aufgebaut. Die endgültige Kronenform ergibt sich dann aus der individuellen Wuchseigenschaft der jeweiligen Sorte.

Der Kronenaufbau im Streuobst unterscheidet sich deutlich von dem eines Alleebaums, bei dem eine hochpyramidale sehr kompakt-dichte Krone formiert und gewünscht wird.

3.) Die Kronenformierung bei Streuobstbäumen erfolgt am endgültigen Standort aus starken einjährigen Trieben und dauert in der Regel fünf bis acht Jahre. Eine bereits in der Baumschule pyramidal formierte Krone, wie bei Alleebäumen üblich, müsste in großen Teilen am Pflanzort zurück genommen werden und dann aus schwachen Jahrestrieben ein dauerhaft tragfähiges Leitastgerüst der Obstbaumkrone entwickelt werden. Die Vorteile,

die eine kompakte Formierung für den Straßenbaum oder die Laubbaumallee zeigt, sind in der Streuobstwiese nicht nutzbar.

4.) Die beste Pflanzqualität für Streuobst ist der wurzelnackte Hochstamm mit einjähriger Krone und einem Stammumfang zwischen 7 und 10 cm. Stärkere Qualitäten oder ballierte Ware sind deutlich teurer im Einkauf und zeigen in der Regel weniger gute Wuchsleistung nach der Pflanzung. Bei Pflanzung von wurzelnackter Ware und einjähriger Krone ist das Wurzel-Kronen-Verhältnis nach Pflanzschnitt am besten. Ballenware hat im Vergleich zu wurzelnackter Ware ein in der Regel geringeres Wurzelvolumen. Anders als bei Kiefern oder Eichen sind bei Obstgehölzen keine im Ballen mitgelieferten symbiotischen Mykorrhiza Pilze wuchsentcheidend.

5.) Wurzelnackte Ware erzielt am Standort einen deutlich besseren Bodenschluss als dies bei Ballenware möglich ist. Damit verbunden ist die natürliche Wasserversorgung und Wuchsleistung in den ersten Jahren als günstiger zu bewerten. Eine erforderliche Wassergabe und Düngung in den ersten Standjahren erfolgt auf der offenen Baumscheibe in einen Gießring. Durch den guten Bodenschluss können die Wurzeln das Wasser effektiv nutzen.

6.) In den ersten Standjahren ist bei Streuobstbäumen ein Jahreszuwachs der Leitäste von 50 bis 80 cm anzustreben. Nur dann zeigt der Baum einen erforderlichen Kronenaufbau und ein Dickenwachstum des Stammes und kann alt werden. Ein regulierender Erziehungschnitt der Krone ist in den ersten fünf bis acht Jahren zwingend Ende Winter vorzusehen. Ein Anschnitt der einjährigen Triebe erfolgt ausschließlich bei der Stammverlängerung sowie den Leitastverlängerungen. Entsprechend werden in der Krone lediglich vier (bei drei Leitästen) bis sechs (bei fünf Leitästen) Jahrestriebe angeschnitten bzw. eingekürzt. Störende, weil konkurrierende Triebe oder zu dicht stehende Triebe werden komplett entfernt. Nicht störende Triebe verbleiben immer in der Krone, auch wenn sie nach innen oder unten wachsen sollten.

7.) Die Preise von Gehölzen sind stark von Angebot und Nachfrage abhängig. Während die Angebote für ballierte Obsthochstämme in 2022 für Privatkunden bei 160 bis 250 Euro lagen, kostete ein Obsthochstamm, wurzelnackt zwischen 45 und 60 Euro. Zu beachten ist der einfachere Transport und die leichtere Pflanzung. Die Sortenauswahl ist bei der Standardware deutlich größer und damit die Sortenvielfalt in der Streuobstwiese leichter zu erreichen.

Die Vorteile der wurzelnackten Standardware für Obsthochstämme auch in öffentlicher Pflanzung sowie in Festsetzungen bei Bebauungsplänen sind:

- Sehr kostengünstig
- Leicht zu transportieren
- Einfach zu pflanzen
- Kein schweres Gerät erforderlich
- Besserer Bodenschluss der Wurzel
- Bessere Anwachsleistung
- Kronenaufbau nach Vorgabe Streuobst am Standort sehr gut möglich
- Kronenerziehung in ersten Standjahren schnell und einfach umzusetzen.
- Pflegemaßnahmen deutlich einfacher
- Obstbaum wächst am Standort ohne Wuchsdepression in seine Größe
- Sortenvielfalt deutlich höher

#### **Was ist zu beachten**

Die Mindestvoraussetzungen für die Pflege werden im Grünen Blatt 03/2004, der arbeitsarme Schnitt in 04/2009 erläutert (siehe [gartenakademie.rlp.de](http://gartenakademie.rlp.de) oder [gstb-rlp.de](http://gstb-rlp.de)).

#### **Zusammenfassung:**

Obstgehölze werden in der Regel ohne Ballen (wurzelnackt) mit einer einjährigen Krone gehandelt und gepflanzt. Diese Qualitäten sind deutlich preiswerter als die im kommunalen Bereich üblichen Solitäräume mit Drahtballierung, die als Laubgehölz im Straßenraum ihre Berechtigung haben. Der Kronenaufbau eines Obstbaumes erfolgt immer am Standort mit Stammverlängerung und drei bis fünf Leitästen. Durch das günstigere Kronen:Wurzel-Verhältnis bei Pflanzung ist eine Bewässerung nur in extrem trockenen Phasen in den ersten beiden Jahren relevant. Wichtig für den Erfolg sind eine ausgewogene Nährstoffversorgung, eine Startdüngung und eine offene Baumscheibe in den ersten Standjahren. Das jährliche Triebwachstum während der Erziehungsphase darf 50 bis 80 cm betragen. Im Alter werden die Bäume auch durch den Fruchtertrag ruhiger und wachsen deutlich langsamer, so dass sich der Pflegeaufwand dann erheblich reduziert. Die gewünschte ökologische Wirkung kann nur erreicht werden, wenn die Obsthochstämme in den ersten Standjahren durch gute Pflege und Nährstoffversorgung unterstützt werden. Ohne vorherige Planung der Nachpflege sind diese Projekte leider oft zum Scheitern verurteilt.

Weitere Informationen:

[www.Gartenakademie.rlp.de](http://www.Gartenakademie.rlp.de)

[www.hortipendium.de](http://www.hortipendium.de)